

**Pokerface** Die studierte Psychologin lässt sich auch nach Ankündigung ihrer Kandidatur keine Geheimnisse entlocken.

**PERSÖNLICH  
JACQUELINE FEHR**

Geboren in Wallisellen ZH am 1. 6. 1963  
Karriere Lehrerin in Zürich, Zweitstudium der Psychologie und Betriebswirtschaft an der Universität Zürich, Kantonsrätin (1991–1998), seit 1998 im Nationalrat, Mitglied in den Kommissionen für Verkehr und Fernmeldewesen sowie Soziale Sicherheit und Gesundheit  
Familie Lebt getrennt von ihrem Mann, dem Ökonomen Maurice Pedergnana, mit dem sie zwei Buben hat (Jahrgang 1994 und 1996) Freizeit Reisen, Lesen

JACQUELINE FEHR, NATIONALRÄTIN ZH

# Strippenzieherin

**Machtbewusst, einflussreich, unnahbar** Im Volk ist sie wenig bekannt, in Bundesbern aber hat die begabte Strategin aus Winterthur Gewicht.

**F**ür Jacqueline Fehr ist die Zugfahrt nach Bern Alltag. Heute aber hat die Reise Symbolwert. Nur wenige Stunden sind vergangen, seit die Nationalrätin bekannt gegeben hat, dass sie für den Bundesrat kandidieren will. Kaum hat sie im Erstklassenteil Platz genommen, nickt ihr ein älterer Herr freundlich zu. «Es wäre gut für die Schweiz, wenn Sie gewählt würden!», sagt der Geschäftsmann. Er spricht breites Berndeutsch. Die Bundesratsanwärterin bedankt sich kaum hörbar, verkrampft lächelnd, die Arme vor der Bluse verschränkt.

Jetzt nur ja nichts falsch machen, sich nicht zu weit aus dem Fenster lehnen! Die gewiefte Netzwerkerin aus Winterthur hat sich mit der Ankündigung lange sieben Wochen Zeit gelassen. «Es ist ein Entscheid von grosser Tragweite», sagt sie. Sie habe sich gut überlegen müssen, ob sie diese «abenteuerliche Reise» wirklich antreten wolle. Als ob die ehemalige Sekundarlehrerin solche Ränkespiele überhaupt nötig hätte!

Als «einflussreichste Frau der Legislatur» bezeichnete die «Sonntags-Zeitung» die spröde Winterthurerin. Der «Tages-Anzeiger» zählt sie zu den «profilertesten Politikerinnen der Schweiz». Die NZZ nennt sie die «treibende Kraft im Parlament». Etiketten, die der Sozialpolitikerin, die in einfachen Verhältnissen aufwuchs, unangenehm sind. «Entscheidend ist, welche Erfahrungen die Kollegen mit mir gemacht haben», sagt sie, «dass sie mich als verlässlich empfinden, gerne mit mir arbeiten.»

Zwölf Jahre im Nationalrat, insgesamt zwanzig Jahre Parlamentsarbeit – Jacqueline Fehr ist eine Berufspolitikerin, die weiss, wie man in Kommissionszimmern Kompromisse schmiedet. Der öffentliche Auftritt aber ist ihre Sache nicht. Privatfotos gibt es kaum, TV-Auftritte sind selten. Was nicht heisst, dass sie nicht ganz nach oben will. Angesprochen auf ihre mangelnde Exekutiverfahrung, erwidert sie trocken: «Ohne Führungsqualitäten wäre ich nicht so weit gekommen.»

Dank ihrer zurückhaltenden Art wirkt sie oft gemässiger, als sie ist. Sie sei nicht mehr die «rothaarige, selbstgerechte Jungpolitikerin» von früher, hatte sie ihren Parteifreunden am Vorabend in Winterthur gesagt. Gewinnen könne man nur gemeinsam. Im Nationalrat aber politisiert sie auf einer klar linken Linie. Unabhängig vom Ausgang der Kandidatur will sie in Winterthur wohnen bleiben. Jacqueline Fehr hat in Bern bereits eine kleine Bleibe und sucht derzeit mit ihrer Tessiner Ratskollegin Marina Carobbio eine Wohnung.

**Text LUKAS EGLI**

*Die Porträts der FDP-Kandidaten für den Bundesrat: in der Schweizer Illustrierten von nächster Woche!*